Helios-Kliniken: Rendite statt Ärzte?
Bericht: Carolin Haentjes, Carina Huppertz, Ine Dippmann

Das Herzzentrum Leipzig: eine der führenden Fachkliniken für Herz-Medizin in Europa. Es gehört zu Deutschlands größtem privaten Krankenhauskonzern: Helios.

„An deiner Seite. Ein starkes Versprechen. Wir haben es gehalten. Waren da für unsere Patienten in Zeiten der Not, für diejenigen, die uns am nötigsten brauchen."

Der Konzern präsentiert sich verantwortungsbewusst. Einige Ärztinnen und Ärzte des Herzzentrums widersprechen. Sie sagen: Der Konzern spare so massiv am Personal, dass die Versorgung leide. Nicht erst seit Corona.

Anonymer Arzt 3:
Es ist so, dass unsere Intensivstation einen Großteil der Zeit ihrem Versorgungsauftrag nicht nachkommen kann und sich von der Aufnahme akut erkrankter Patienten abmelden muss. Wir müssen Patienten, die einen Termin zu einer Routine-Aufnahme haben, absagen und auf irgendwann vertrösten ohne sie in Augenschein zu nehmen. Das ist eine Lotterie, wenn ich den Patienten nicht kenne. Es gibt immer wieder Patienten, die auf der Warteliste versterben.

Wir haben mit ärztlichem Personal aus verschiedenen Abteilungen der Klinik gesprochen. Sie wollen anonym bleiben, weil sie fürchten, ihre Arbeit zu verlieren und dass es juristische Folgen haben könnte, wenn sie offen sagen: Wir können die Situation nicht mehr verantworten. Der Rettungsleitstelle müssten sie fast jeden dritten Tag signalisieren, dass man sie nicht anfahren solle.

Anonymer Arzt 1
Die Situation, die jetzt entstanden ist, kannten wir gar nicht, dass wir akuten Notfällen sagen müssen: kommt bitte nicht hierher, wir können euch hier nicht behandeln. Weil das Personal fehlt, in der Pflege, aber auch bei den Ärzten.

Anonymer Arzt 2:
Auch ohne Corona, im Alltag, sind es ganz normale Notfälle am Herzen, Herzinfarkte, akute Herzschwäche, Lungenembolie und so weiter. Also Notfälle, die eine sofortige Behandlung benötigen und die dann woanders hingehen müssen und wertvolle Zeit verlieren.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Abmeldungen von der Rettungsleitstelle, die die Notrufe der Region koordiniert, gesteht die Klinik ein. Sie betont, dass dies nur Notfälle betreffe, die nicht lebensbedrohlich seien. Alle anderen Vorwürfe der Ärztinnen und Ärzte bestreitet sie. Jegliche Kapazitätsengpässe seien durch die Corona-Pandemie begründet.

„Die primäre Versorgung von Patient:innen mit schwersten Herzerkrankungen hat das Herzzentrum Leipzig auch in der Pandemie stets gewährleistet."

Personal fehlte der Klinik allerdings schon vor Corona. Wir fahren nach Chemnitz. Vor dem Landesarbeitsgericht geht der Betriebsrat gegen die Klinikleitung vor. Die Klage aus dem Jahr 2018 hat sich bis heute nicht erledigt. Die Klinik soll immer wieder Dienstpläne erstellen, mit denen die Ärztinnen und Ärzte die erlaubten 96 Stunden Mehrarbeit überschreiten. Das darf die Klinik nicht, entschied jetzt das Gericht.

Wirtschaftlich steht das Herzzentrum jedenfalls gut da, auch im Corona-Jahr 2020. Uns liegen interne Berichte vor, die zeigen, dass der Gewinn 23 Millionen Euro vor Steuern und Zinsen betrug. Das ist eine Steigerung um 43 Prozent im Vergleich zu 2019.

Als Teil von Helios gehört das Herzzentrum zu Fresenius, einem der größten Gesundheitsunternehmen der Welt. Im Februar versprach der Vorstandsvorsitzende Stephan Sturm seinen Aktionären mehr Geld.

Stephan Sturm, Vorstandsvorsitzender Fresenius SE & Co KGaA
Die Pandemie hat unser Geschäft belastet, wir haben das Jahr dennoch insgesamt gut gemeistert und wir haben auch unsere wirtschaftlichen Ziele erreicht. Ausdruck davon ist die 28. Dividendenerhöhung in Folge, die wir nun vorschlagen.

Und die Gewinne sollen weiter wachsen. Bis 2023 jedes Jahr um fünf bis neun Prozent.

Stephan Sturm, Geschäftsführer Fresenius
Um diese Ziele zu erreichen müssen wir nach Ergebnisstabilität in 2020 und erwarteter Stabilität in 2021 für 2022 und 2023 deutlich das Tempo erhöhen.

Das heißt: So viel einsparen wie möglich. Auch auf Kosten der Patientenversorgung?

„Oberste Priorität hat für uns stets, unsere Patient:innen gut medizinisch zu versorgen. Dafür investieren wir Geld in immer bessere Medizin. Das können wir nur indem, wir wirtschaftlich sind und bleiben."

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Was das für Helios Deutschland bedeutet, will der Konzern auf der Hauptversammlung am 6. Mai bekannt geben. Schon jetzt erreichen uns aus ganz Deutschland Berichte von geplanten Kürzungen. Susanne Johna, Vorsitzende der Ärztegewerkschaft Marburger Bund, bestätigt.

Susanne Johna, Marburger Bund Deutschland
In der Tat hören wir von unseren Mitgliedern aus fast allen Landes-Verbänden, dass im Helios-Konzern Arztstellen eingespart werden sollen. Es scheint also so zu sein, dass Helios plant etwa 10 Prozent der Arztstellen im Konzern abzubauen. Und das heißt ja, dass die Ärztinnen und Ärzte, die dann bleiben, noch mehr Überstunden leisten müssen.

Im Herzzentrum Leipzig soll nach unserer Information möglichst viel ärztliches Personal die Arbeitszeit um fünf Prozent verkürzen. Befristete Verträge sollen auslaufen. Berichten zufolge schon ab April, mitten in der dritten Corona-Welle.

Die Klinik erklärt, Verträge würden auslaufen, aber erst ab Juni. Grund seien weniger Behandlungen. Laut Klinik geht es um 9,5 Stellen. In internen Berichten ist von bis zu 15 Stellen die Rede.

Arzt 3
Viele von uns können nicht mehr. Wir können nicht noch das kompensieren, was eine Kürzung mit sich bringen würde, weil wir schon bei 140 Prozent sind in unserer Leistung.

Arzt 1
Wir werden als Teil einer Maschine gesehen. Und die Patienten als ein Produkt. Dagegen wehren wir uns.

2020 hat Fresenius Helios mit seinen Kliniken in Deutschland 602 Millionen Euro Gewinn gemacht. Auch das Herzzentrum trug dazu bei. Einige Mediziner dort meinen: Gewinn auf Kosten von Personal, Patientinnen und Patienten.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.